

Predigt: „Sehnsucht“ 22.06.2008

Christuskirche Essen- Kupferdreh - Manuskript von
Manfred Rompf, Pfr.i.R. Schliepersberg 9 b, 45257
Essen, m.rompf@gmx.de , www.manfredrompf.de

Liebe Gemeinde, liebe Zuhörende!

Was sind Ihre und Deine Sehnsüchte? Und was ist Deine größte Sehnsucht? Dieser Frage möchte ich heute Morgen mit Ihnen auf den Grund gehen und Antworten finden, noch mehr, Sie einladen, dieser Frage auch nach dem Gottesdienst noch weiter nach zu gehen.

Vorletztes Wochenende habe ich mit meiner Frau ein Symposium für Psychotherapie und Spiritualität besucht. Dort haben wir eine Übung gemacht zur Frage: „Was ist Deine allergrößte Sehnsucht?“ In der vorletzten Woche habe ich im Haus der Stille in Rengsdorf einen Kontemplationskurs zum Thema: „Wer bin ich ...?“ geleitet. Dabei sind wir auch der dieser Frage nachgegangen. Und am Montag las ich in der neuesten Ausgabe von „Publik Forum“ einen Artikel zum Thema „Ist die Sehnsucht eine Stimme Gottes?“ Das also sind die äußeren Gründe, dass ich für diesen Gottesdienst auch das Thema gewählt habe. Ich denke, es ist immer wieder einmal gut, seiner Sehnsucht auf die Spur zu kommen, und diese auch kritisch anzuschauen, ob das auch sinnvoll ist, dieser Sehnsucht nach zu leben.

Was ist das eigentlich: Sehnsucht? Im Internet bei Wikipedia wird es zunächst allgemein umschrieben: „Sehnsucht ist ein unbefriedigtes, tiefes Verlangen nach Jemandem oder Etwas, den oder das man liebt und/oder begehrt. Die häufigsten Sehnsüchte sind die nach Anerkennung, nach einer Person wegen Liebe bzw. Verliebtsein oder nach einem Gefühl (z.B. Sehnsucht nach Geborgenheit).“ Soweit das Internet Lexikon.

Für mich hat Sehnsucht etwas mit unserer Seele, mit unserem innersten Fühlen, Denken, Hoffen und Sehnen zu tun, mit unserem Sehnen nach Liebe, Geborgenheit, Einheit mit Gott, den Menschen und der Natur. Wenn wir uns fragen, was sind meine Sehnsüchte, dann werden wir sicher sehr Unterschiedliches benennen, je nach unserer Gemütslage und den äußeren Umständen, in denen wir leben. Das werden für uns wichtige Menschen, Erfahrungen und Ideale sein. Aber kennen wir auch eine besonders tiefe Sehnsucht, die über das Vorläufige und Vergängliche hinausgeht? Eine tiefe Sehnsucht nach der einen alles umfassenden Wirklichkeit, die wir Gott oder das Göttliche nennen? In der Bibel kommen Menschen zu Wort, die diese Sehnsucht ausdrücken und Antwort geben auf solche Sehnsucht. Besonders stark oft in den Psalmgebeten. Sehr anschaulich im Psalm 42: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit

meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach

dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?“

Hier wird ein eindrückliches Bild – vom Durst eines Hirschs - gebraucht für die Sehnsucht nach Gott und Gotteserfahrung.

Der Kirchenvater Augustinus schreibt gleich zu Beginn seines Buches "Bekenntnisse": "Du selber reizest an, dass Dich zu preisen Freude ist; denn geschaffen hast Du uns zu dir, und ruhelos ist unser Herz, bis es eine Ruhe hat in Dir." (Bekenntnisse S.13). An anderer Stelle sagt Augustinus, den Satz: "Homo desiderium dei". Das ist zweifach zu übersetzen: "Der Mensch ist Sehnsucht nach Gott" und: "Der Mensch ist die Sehnsucht Gottes!" Durch die ganze Bibel zieht sich beides: Menschen sehnen sich nach Gott und Gott sehnt sich nach den Menschen. Er sucht den Adam: „Wo bist du?“ Er wirbt bei den Propheten wie ein Liebhaber um den Menschen: „Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte“ (Jer. 31,3). Gott wird in Jesus Mensch, um uns zu suchen und zu finden. Jesus spricht: „... der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ (Luk.19.10). Gott sehnt sich nach den Menschen und der Mensch sehnt sich nach Gott.

Im Evangelium heute von Petri Fischzug zeigt sich auch die Sehnsucht des Petrus und seiner Genossen, die alles verlassen, um Jesus nachzufolgen. Welch eine Sehnsucht steckt hinter einer solchen Entscheidung! Von Jesus erhofften sie sich die Stillung ihrer Sehnsucht.

Jesus kennt die tiefste Sehnsucht der Menschen und zeigt einen Weg zur Erfüllung ihrer Sehnsucht in den Seligpreisungen, die wir zu Beginn des Gottesdienstes gemeinsam gesprochen haben: „Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.“ Das muss noch deutlich in unsere Sprache heute übersetzt werden, um es zu verstehen. „Selig“, im Griechischen „makarios“ meint nicht ein allgemeines Glücklichein, sondern ein Glücklichein in Gott, das tief in unserer Seele schon erfahrbar werden kann, wenn wir „geistlich arm sind“. Das meint bis ins Innerste vor Gott arm und leer sein, um das Göttliche aufzunehmen. Reich Gottes war für Jesus nicht nur etwas Zukünftiges, sondern lebendig erfahrbare Gegenwart Gottes jetzt und hier. So sagt Jesus: „Das Reich Gottes ist mitten unter uns“, bzw. „es ist inwendig in euch.“ Reich Gottes übersetzen wir darum heute besser mit „Gegenwart Gottes“. Um diese Gegenwart Gottes zu erfahren, ist es wichtig, in die Stille zu gehen in Gebet und Meditation, so wie es Jesus uns vorgelebt und mit seinen Schülerinnen und Schülern praktiziert hat. Aber Jesus ist nicht in der Wüste oder auf dem Berg der Verklärung in der Glückseligkeit geblieben, sondern unter die Men-

schen gegangen mit seinen Schülerinnen und Schülern. Er nahm teil

- 2 -

an den Freuden und Leiden der Menschen. Aus der erfahrenen Gegenwart Gottes im Gebet und im Schweigen vor Gott lehrt er nun auch im Alltag in Gott glücklich zu sein. Dazu einige Beispiele: So im Leid tragen, was mit einschließt, wie Jesus Kranken zu helfen und zu heilen, sozial Ausgegrenzte in seine Gemeinschaft aufzunehmen und zu trösten. Oder anderen in der Sanftmut, also mit dem Mut zur Einfühlsamkeit, Zärtlichkeit und Diplomatie zu begegnen. Weiter lehrt Jesus: Aus der Verbundenheit mit dem Göttlichen und der daraus erwachsenden Seligkeit, diesem Glück bis ins Innerste der Seele, erwächst dann auch, dass wir hungern und dürsten nach Gerechtigkeit und uns einsetzen für Gerechtigkeit und dabei auch Erfolge haben, was mit dem Sattwerden gemeint ist. Natürlich ist das kein bleibendes Sattsein, denn Ungerechtigkeiten gibt es auf unserer Erde immer wieder neu, so dass der Hunger und Durst immer wieder neu kommen und uns nicht ruhen lassen, uns für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen.

Aus der Verbundenheit mit Gott kommt auch die Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes, d.h. „Ich bin von Gott von Herzen bedingungslos geliebt und angenommen, so wie ich bin und mich verändern werde, so kann ich auch mich selbst und andere annehmen und lieben.“ Die erfahrene Barmherzigkeit Gottes macht uns fähig gegenüber anderen barmherzig zu sein.

Sehnsucht ist wie Hunger, Durst und andere Süchte meist nur für einige Zeit wirklich gestillt und nicht jede Sehnsucht findet überhaupt Erfüllung, aber sie setzt eine große Energie frei für unser Leben und Handeln. Sehnsucht ist im Gegensatz zur Angst die lähmt und abbremst und zu anderen Süchten ein positiver Antrieb. Sehnsucht macht schon bei Nicht-Erfüllung etwas glücklich und froh. Das haben wir doch alle schon beim Verliebt- sein, also der Sehnsucht nach dem Geliebten und der Geliebten erfahren. Doch müssen wir schon darauf achten, dass uns Sehnsucht bei Nicht-Erfüllung nicht krank macht und wir den Boden zur Realität nicht verlieren.

So ist es auch mit unserer Sehnsucht nach der ersten und letzten Wirklichkeit. Bei aller möglichen Erfüllung der Sehnsucht nach Gotteserfahrung schon jetzt, bleibt die Sehnsucht als Antrieb bestehen auf noch etwas Größeres, welches in diesem Leben nicht gänzlich Erfüllung finden kann. Davon zeugt die Bibel an vielen Stellen in Bildern von einem neuen Himmel und einer neuen Erde, von einer neuen Seinsweise, die über unser Verstehen hinausgeht. Es ist aber wichtig, dass unsere Sehnsucht keine Träumerei und Schwärmerei wird von einer Jenseitigkeit und die Hände in den Schoß legt. Jesus hat uns gezeigt, wie wir jetzt und hier

schon reichlich Arbeit haben und gebraucht werden in dieser Welt, ja ganz wichtig sind. Das meint Jesus, wenn er sagt, dass wir Salz und Licht der Welt sind.

Er sagt nicht, dass wir das werden sollen, sondern er sagt, dass wir es schon sind als Töchter und Söhne Gottes. Er fordert uns auf das zu sein, was wir schon sind durch seine Kraft in uns.

In der vorletzten Woche im Haus der Stille in Rengsdorf als wir uns 6 Tage im Schweigen und in der Meditation geübt haben und bei unserem Thema: Wer bin ich? auch der Frage nach unserer Sehnsucht begegnet sind, haben einige das Erlebte auf Papier gemalt, in Tonerde geformt und in Gedichtform aufgeschrieben und in unseren Abschlussgottesdienst eingebracht. Mit dem Texte einer Mutter von drei Töchtern möchte ich meine Predigt beschließen in der Hoffnung, dass sich einige unter uns darin wieder finden:

„Meine Sehnsucht –

Ich habe Sehnsucht danach

- ganz Mensch zu sein-
- zu erfahren, wer ich bin
- und die zu werden, die ich sein soll nach seinem Plan.
- Gottes Willen zu erkennen
- Und nach seinem Willen zu leben.

Ich habe Sehnsucht

- nach der selbstlosen Liebe
- und nach meinem Seelengefährten.

Ich habe Sehnsucht

- nach Geborgenheit
- Verbundenheit
- Einheit

Ich habe Sehnsucht

- mich selbst zu erkennen
- und die Gnade zu erfahren, Gott zu erkennen

Ich habe Sehnsucht

- nach innerer Stille
- mich Gott öffnen zu können.

Ich möchte bereit sein, Gott,

- von dir berührt und verwandelt zu werden.“

Amen

Lieder: EG 503, 1, 7 + 8 Geh aus, mein Herz, und suche Freud

600,1 – 4 Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich

vor der Predigt 664,1- 3 Wir strecken uns nach dir

Lied nach der Predigt:666,1 - 4 Selig seid ihr...

Danach geleitete „Meditation der Liebe“ mit anschließendem Tönen auf Schalom.

Gebet EG Seite 1258: O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, ...

